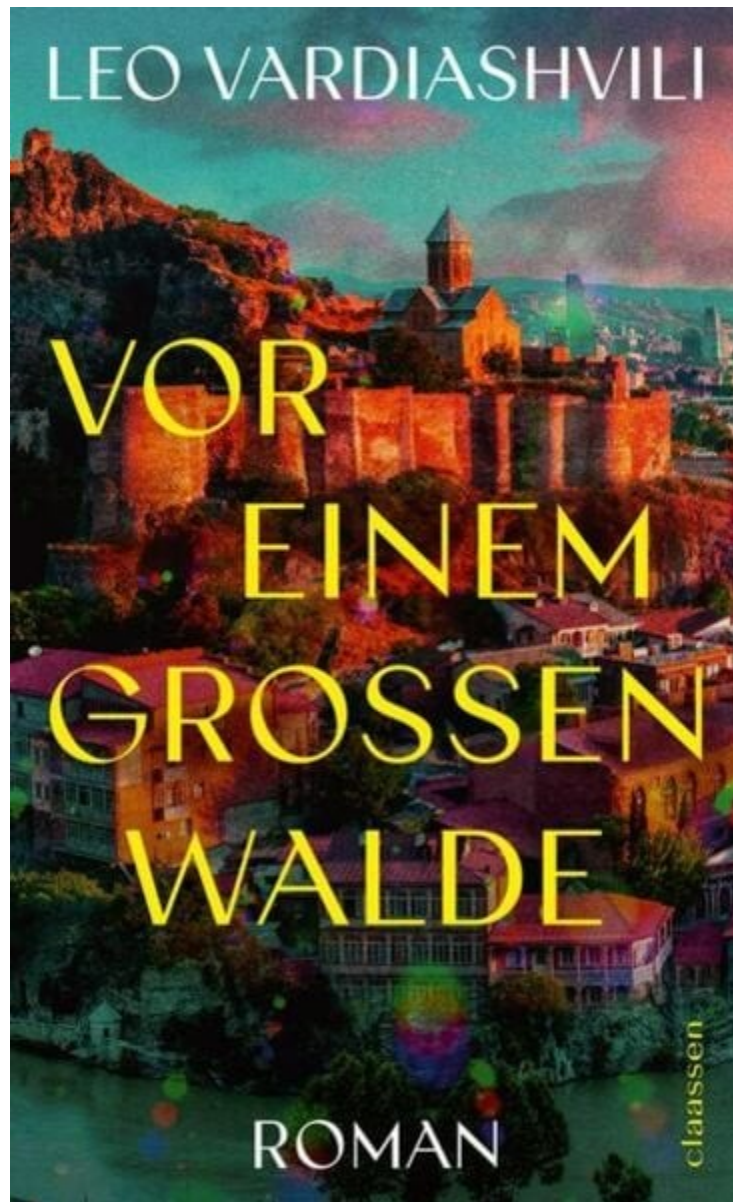


Vor einem grossen Wald – Leo Vardiashvili

Eine spannender Roman über den Verlust von Heimat und naher Menschen. Und über die Suche des Vaters im fernen Georgien. Man lernt, wie die Leute dort ticken und erhält Einblick in dieses nachsowjetische Land, wobei ein Teil davon – Ossetien – ja bereits wieder in den Fängen der Russen steckt.



von
Hans Lenzi

Georgien, 2010. Auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg bleibt Sabas Mutter zurück. Erst Jahre später hat sein Vater genug Geld, um nach ihr zu suchen. Doch in Tbilissi verschwindet der Vater, und auch der ihm folgende ältere Bruder. Nun ist es an Saba in das ihm unbekannte Land aufzubrechen. Begleitet von den Stimmen seiner georgischen Familie folgt Saba den Hinweisen, die sein Bruder ihm hinterlassen hat. Graffiti, versteckte Notizen, ein Manuskript. Und eine Warnung: Kehre um! Wie im Märchen wird es lebensgefährlich für Saba. Er muss in das von Russland besetzte Südossetien reisen, durch einen grossen Wald, der eine Grenze ist: zwischen Ländern, zwischen Wahn und Wirklichkeit, zwischen Leben und Tod. Ein kraftvolles Leseerlebnis, eine Geschichte mit einem alles überstrahlenden Glauben an verbleibende Inseln von Menschlichkeit. «Ein überwältigender Roman. Voller Witz und tiefster Menschlichkeit» - Khaled Hosseini, Autor. «Romane wie dieser leuchten einem den Weg» - The Guardian.

Über den Autor

Leo Vardiashvili ist in Tbilissi aufgewachsen. Als er zwölf ist, immigriert seine Familie aus dem postsowjetischen Georgien nach England. Er hat in London Literatur studiert und arbeitet heute als Steuerberater in Birmingham.

Claassen-Verlag